

Für Sie berichtet

Tagungsbericht über den 18. Congress der ECP

vom 3. bis 6. Juli 2023 in Brighton/UK

Das Thema des European Congress of Psychology 2023 lautet „Uniting communities for a sustainable world“. Fragen der Ungleichheit, wie sie durch Gewalt, Kriegsgeschehen, Hass, Armut, Umweltverschmutzung und vieles mehr verursacht werden, sind bereits während der Zeit der Pandemie in den Vordergrund gerückt. So stellte sich auf dem diesjährigen Kongress die Frage, wie gerade Psychologie das Miteinander fördern kann. Psychologie als Hub-Science betrachtet kann gemeinsam mit anderen Fachdisziplinen zu Problemlösungen beitragen, die für ausgewogenere und nachhaltige Umweltbedingungen genutzt werden können.

Expertinnen und Experten haben sich auf diesem internationalen Kongress getroffen, um die gesellschaftlichen Auswirkungen der psychologischen Forschungsergebnisse zu präsentieren und ihre Erfahrungen aus der Praxis zu diskutieren. Der vorliegende Kongressbericht umfasst die Zusammenschau von ein paar wenigen der zahlreichen Beiträge und soll wiedergeben, was Kolleginnen und Kollegen in herausfordernden Zeiten beschäftigt:

Kate Pickett ist eine Professorin für Epidemiologie an der University York und beschäftigt sich im Vortrag „Inequality – the enemy between us“ mit Ungleichheiten innerhalb von verschiedenen Gesellschaften und den langfristigen sozialen und gesundheitlichen Folgen für die gesamte Gemeinschaft: Große Unterschiede im Wohlstand bei gleichzeitig schwindenden Möglichkeiten zur Partizipation am gesellschaftlichen Leben können das gemeinsame Vertrauen und die Haltung des Dialoges und Miteinanders gefährden, auf jeden Fall negativen Stress verursachen und zu einem kostspieligen Risiko für alle führen. Wer an der Forschungsarbeit von Prof.ⁱⁿ Kate Pickett und Prof. Richard Wilkinson näher interessiert ist, kann unter www.wilkinsonpickett.com nachlesen.

Abb. 1: Der Royal Pavilion im südenglischen Brighton



Serdar M. Değirmencioğlu war ordentlicher Professor für Psychologie in Istanbul und arbeitet zurzeit an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. Er setzt sich unter anderem für eine Psychologie des Friedens ein und richtet in seinem Vortrag „Climate change is more than a crisis: Community psychology as a tool for collective action“ den Fokus auf Grundursachen des Klimawandels: Der Klimawandel bietet nach der Pandemie eine Chance, aus ökologischer Sicht auf Umwelt- und Klimafragen zu reagieren und eine Gerechtigkeitsperspektive einzunehmen. Aus seiner Sicht kann ein Engagement in der Gemeindepsychologie dazu verhelfen, sinnvolle Handlungsoptionen der Partizipation und Primärprävention für eine Umwelt- und Klimagerechtigkeit umzusetzen.

Eef Hogervorst beschäftigt sich als Professorin an der Loughborough University mit der Erforschung von Demenz und berichtet über den Einsatz von psychologischen Messverfahren und ihre Untersuchungen in Indonesien im Vortrag über „Dementia in low and middle income countries“: Das Risiko für Demenz steigt mit dem Alter, und zwar stärker bei Menschen mit geringem ökonomischem Status. Die Risikofaktoren für Demenz sind dieselben wie für kardio- und cerebro-vaskuläre Erkrankungen, sodass sich ableiten lässt: „What is bad for the heart is bad for the brain!“ Die vorläufigen Ergebnisse ihrer Forschungsbemühungen bestätigen, dass Schlaganfall und Diabetes das Risiko für Demenz erhöhen. Bildung kann den Krankheitsprozess zwar nicht aufhalten, jedoch verzögern.

Robin Banerjee ist unter anderem Professor für Entwicklungspsychologie an der University of Sussex und engagiert sich für den Zusammenhang zwischen Beziehungen zu Peers und mentaler Gesundheit: Er zeigt in seinem Vortrag „Relationships and mental health: The role of social and emotional learning at school“ den positiven Stellenwert eines frühen ungestörten sozialen Verstehens für die weitere Entwicklung im Kindes- und Jugendalters auf und kann in seinen bisherigen Forschungsbemühungen bestätigen: Je früher das Mentalisieren von sozialen Zusammenhängen und das „Navigieren“ in einer sozialen Welt beherrscht wird und je weniger Ablehnung durch Gleichaltrige erfahren wird, desto mehr kann sich prosoziales Verhalten bei jungen Menschen ausbilden. Mentale Gesundheit betrifft nicht nur wenige Betroffene, sondern alle. Die Schulung von „Kindness“ kann in dieser Betroffenheit dazu verhelfen, Menschen zu verbinden. Unter www.empathylab.uk können Interessierte mehr über seine Arbeit bei EmpathyLab erfahren.

Im Gegensatz dazu zeigt Inari Sakki, Professorin in Social Psychology von der University Helsinki in ihrem Vortrag „Contested meanings and uses of hate speech“ auf, welches Zerwürfnis Hass aufbringt.

Für Sie berichtet

Dr.ⁱⁿ Lisa Cameron ist heute Member of Parliament in Großbritannien und schildert in ihrem Vortrag „Psychology and Policy Making“ beeindruckend ihren mutigen und steten Weg von einer praktisch tätigen Psychologin zu einem Mitglied des UK Parlaments. Aus ihrer Sicht verfügen gerade Psychologinnen und Psychologen über evidenzbasiertes Wissen und Skills, was auf parlamentarischer Ebene gebraucht wird und vielseitig einsetzbar ist. Sie spricht sich gegen falsche Zurückhaltung aus und ermutigt Kollegen und Kolleginnen am Beginn ihrer Berufslaufbahn, wenn angebracht: „Don't be shy and hold back! It is not an alien world!“

Der ECP 2023 zeigt auf, dass das Expertenwissen von Psychologinnen und Psychologen gefragt ist und im vermehrten Engagement für das Gemeinwohl zu nachhaltigen Veränderungen beitragen kann. Die Schulung und das Verkörpern von „Kindness“, ein Ausdruck, für den es im Deutschen keine bessere Übersetzung gibt, könnte den Anfang machen.

Für Sie berichtet von
Ulrike Richter
aus Linz